

Philippinen | Coronavirus

Philippinische Wirtschaft sorgt sich um Lieferketten

In den Philippinen werden Tourismus und Lieferketten unter den Folgen des Coronavirus leiden. Das Ausmaß der Schäden dürfte allerdings geringer sein als in anderen Ländern Asiens.

19.02.2020

Von Alexander Hirschle | Taipei

Die Philippinen gelten rein zahlenmäßig als einer der weniger betroffenen Märkte in Asien. Bis zum 10. Februar 2020 waren drei Personen mit dem Virus infiziert, allerdings gab es aber auch einen Todesfall eines 44jährigen aus Wuhan stammenden Chinesen in Manila zu verzeichnen. Dabei handelte es sich um das erste Opfer außerhalb Chinas selbst.

Aus diesem Grund sind auch in den Philippinen die Sicherheitsmaßnahmen nach oben geschraubt worden. Seit 11. Februar 2020 ist die direkte Einreise aus China, Hongkong, Macau und Taiwan temporär verboten, außer es handelt sich um philippinische Staatsangehörige und Personen mit einer Aufenthaltsgenehmigung.

Tourismus und Rücküberweisungen leiden kurzfristig

Beobachter gehen davon aus, dass in erster Linie der lokale Tourismus leiden wird. Mehr als 20 Prozent der ausländischen Besucher stammten 2019 aus China. Ebenso dürften die Zahlen aus anderen Ländern und Kontinenten aufgrund der allgemeinen Unsicherheit zurückgehen. In den Philippinen werden etwa elf Prozent des Bruttoinlandsprodukts (BIP) im Fremdenverkehr erwirtschaftet.

Leicht rückläufig dürfte sich ebenso die Summe der Überweisungen von im Ausland tätigen philippinischen Arbeitskräften entwickeln, die für rund 10 Prozent des BIP verantwortlich zeichnen. Beim Ausbruch des Severe Acute Respiratory Syndrome (SARS) in den Jahren 2002 und 2003 waren diese beiden Negativeffekte aber relativ schnell nach Beendigung der Krise wieder abgeklungen. Als problematisch könnte sich ebenso die Beteiligung chinesischer Firmen an zahlreichen Infrastrukturproblemen erweisen. Aufgrund von Einfuhrrestriktionen bei Personal und Waren ist nicht auszuschließen, dass es hierbei zu Verzögerungen kommt.

Zentralbank senkt Leitzins

Auch der Binnenkonsum, der für rund zwei Drittel des Bruttoinlandsprodukts (BIP) verantwortlich zeichnet, dürfte leiden. Aus Sorge vor einer Ansteckung gehen die Einwohner seltener in Restaurants und Shopping-Center. Die Börse des Landes befindet sich seit Mitte Januar auf Talfahrt. Es finden jedoch fast alle Veranstaltungen wie geplant statt, es wurden bisher noch keine größeren Messen verschoben, auch die Schulen des Landes bleiben geöffnet. Einige Unternehmen verzichten auf Dienstreisen in andere asiatische Länder, wie Beobachter vor Ort berichten.

Die philippinische Zentralbank Bangko Sentral ng Philipinas (BSP) hat Anfang Februar reagiert und angesichts der Corona-Krise den Basiszinssatz um 25 Basispunkte auf 3,75 Prozent reduziert. Finanzexperten gehen davon aus, dass im zweiten Quartal noch einmal eine Absenkung von 25 Basispunkten erfolgen wird und die expansive Geldpolitik im zweiten Halbjahr ihre Fortsetzung finden könnte - falls die Konjunktur weiter an Dampf verlieren sollte.

Sorgen um gekappte Lieferketten

Besondere Sorgen bereiten in diesem Zusammenhang etwaige Unterbrechungen der Lieferketten bei Vorprodukten aus China für die lokale verarbeitende Industrie vor allem im Elektronikbereich, der von großer Bedeutung für die Exportindustrie des Landes ist. Auch deutsche Firmen vor Ort sind nach Aussage von Landeskennern davon bereits betroffen. Auf der anderen Seite sind die Abhängigkeiten vom Reich der Mitte auf dem Archipel nicht so stark ausgeprägt wie in vergleichbaren asiatischen Volkswirtschaften.

PHILIPPINISCHE WIRTSCHAFT SORGT SICH UM LIEFERKETTEN

China ist nach Angaben des Instituts Economist Intelligence Unit (EIU) zwar mit Abstand wichtigster Lieferant mit einem Anteil von 17,9 Prozent (2018) aller Importe. Exportseitig aber gelten die USA mit 15,2 Prozent (2018) als größter Absatzmarkt, gefolgt von Hongkong mit 13,8 Prozent und Japan mit 13,7 Prozent. China folgt mit einem Anteil von 12,6 Prozent auf dem vierten Platz. Auch ist die Bedeutung des produzierenden Gewerbes nicht so hoch wie in den hoch industrialisierten Nationen Asiens.

Aus diesem Grund stufen die Analysen von Morgan Stanley die Auswirkungen in den Philippinen als weniger stark als in anderen asiatischen Märkten ein. Die Prognosen für die Entwicklung des BIP 2020 werden voraussichtlich in absehbarer Zeit nach unten geschraubt. Allerdings dürften die Anpassungen nach Einschätzung der EIU relativ gering im internationalen Vergleich sein, falls die Situation in China bis Ende März unter Kontrolle gebracht werden kann.

Weitere Informationen zu Wirtschaftslage, Branchen, Geschäftspraxis, Recht, Zoll, Ausschreibungen und Entwicklungsprojekten in den Philippinen können Sie unter <http://www.gtai.de/philippinen> abrufen.

In einem Themenspecial untersucht GTAI die Auswirkungen des Coronavirus auf die Wirtschaft in Asien, unter <http://www.gtai.de/coronavirus>.

Mehr zu:

Philippinen

Konjunktur / Gesundheitswesen, übergreifend / Außenhandel, Struktur / Tourismus

Wirtschaftsumfeld

Kontakt

Loan Schwedler

Wirtschaftsexpertin

 [Ihre Frage an uns](#)

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck – auch teilweise – nur mit vorheriger ausdrücklicher Genehmigung. Trotz größtmöglicher Sorgfalt keine Haftung für den Inhalt.

© 2021 Germany Trade & Invest

Gefördert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.